

# Von Genen, Talenten und Knallköpfen

## Ein Interview mit Univ.- Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger

### **Peter Schipek:**

Gerne möchte ich unser Gespräch mit einem Satz von Ihnen aus Ihrem Fachgebiet beginnen: „Gene sind nur Bleistift und Papier, aber die Geschichte schreiben wir selbst.“ Wie dürfen wir das verstehen?

### **Markus Hengstschläger:**

Bei den komplexen Eigenschaften des Menschen wirkt immer das Zusammenspiel zwischen Genetik und Umwelt. Der Mensch ist nicht auf seine Gene reduzierbar.

### **Peter Schipek:**

Also haben die Art und Weise unseres Lebensstils und unsere Umwelt Einfluss auf die Aktivität unserer Gene. Welche Faktoren haben denn einen besonderen Einfluss?

### **Markus Hengstschläger:**

Auch das gibt es natürlich. Ganz generell muss man auch das Phänomen der Epigenetik mitdiskutieren. Im oben genannten Fall ist aber eher gemeint: Jeder Mensch hat seine individuellen genetischen Leistungsvoraussetzungen. Die müssen aber erst entdeckt und durch harte Arbeit (üben, üben, üben) in eine besondere Leistung = Erfolg umgesetzt werden. Ob Talent mit diesen individuellen genetischen Leistungsvoraussetzungen gleichzusetzen ist, möchte ich offen lassen.

### **Peter Schipek:**

Nun zu Ihren Büchern. In „Die Durchschnittsfalle“ schreiben Sie, dass es Ihnen in Ihrem Engagement darum geht, unsere individuellen Talente zu finden und diese optimal umzusetzen. Kinder sind verschieden, sollen aber alle das gleiche lernen. Wie kann es Eltern und Lehrern gelingen, die Talente der Kinder zu entdecken und zu fördern?

### **Markus Hengstschläger:**

Natürlich haben wir alle bestimmte genetische Voraussetzungen, die uns gewissermaßen auch einen Rahmen geben können. Nicht jeder, der gleich viel übt, wird eine Placido Domingo. Und trotzdem - jeder Mensch ist Elite, nur eben jeder woanders. Wir brauchen die politischen Voraussetzungen, dass jedes Kind die gleiche faire Chance hat, seine Talente zu entdecken und diese dann durch harte Arbeit umzusetzen. Ich denke, ein wichtiger Ansatz dafür wäre das flächendeckende Angebot (nicht unbedingt verpflichtend) von Ganztagschulen. Wichtig ist dabei auch, dass wir uns nicht auf das reine Korrigieren von Schwächen konzentrieren, sondern eben auch genügend Zeit bleibt, seine Stärken zu stärken.

### **Peter Schipek:**

Ein Zitat aus „Die Durchschnittsfalle“: „Talente kann man deshalb nicht werten, weil man nicht weiß, welche wir brauchen werden.“ Wir werten ja schon in der Volksschule - Noten beherrschen unser Schulsystem. Was müssen wir da ändern und kann das die heutige Schule?

**Markus Hengstschläger:**

Damit ist gemeint, dass wir in unserer Gesellschaft Talente oft nach dem Einkommen oder dem öffentlichen Ansehen bewerten. Ich meine, dass jemand, der ein Leben lang bereit ist andere zu pflegen, eine mindestens so großes Talent hat wie der Fußballer Lionel Messi – aber eben ein anderes. Wir können uns nur für die Zukunft rüsten, wenn wir höchstmögliche Individualität fördern. Viele Lehrer haben das längst in ihren Lehralltag einfließen lassen – es geht vor allem auch darum, die Talente und Stärken von Kindern zu entdecken und zu fördern. Das benötigt natürlich auch eine auf dieses Entdecken von Begabungen und speziellen Neigungen spezialisierte Ausbildung der Pädagoginnen. Ich plädiere auch ganz allgemein für die Aufwertung der Kindergartenpädagogik und der zuständigen Pädagoginnen – je eher damit begonnen wird umso besser.

**Peter Schipek:**

Individualität – Sie bekommen immer wieder Argumente wie diese zu hören: „Individualität ist wichtig, aber nicht um jeden Preis. In habe da einen in meiner Klasse, in meinem Betrieb, bei dem bin ich mir ganz sicher, den braucht bestimmt keiner.“ Diese Menschen messen ja nur noch alles an der ökonomischen Verwertbarkeit. Was können wir in unserer Gesellschaft dagegen tun?

**Markus Hengstschläger:**

Wir können viele Beispiele dafür bringen, dass etwas was heute von Vorteil ist morgen schon von Nachteil sein kann und umgekehrt. In der Biologie kennen wir viele solcher Beispiele, die dann auch überzeugend wirken können. Wie oft hat Wissen, das in einem Moment für „nicht verwertbar“ gehalten wurde, im anderen Moment enorme Innovationen ermöglicht. Als Grundlagenforscher bin ich davon ohnedies zutiefst überzeugt.

**Peter Schipek:**

„Epigenetik und Talente“ – ein Kapitel in Ihrem Buch „Die Durchschnittsfalle“.  
Epigenetik ist ja eine recht junge Wissenschaft - können Sie uns bitte diese kurz erklären?

**Markus Hengstschläger:**

Wenn eine Raupe zum Schmetterling wird, gewinnt oder verliert sie keine Gene.  
Die Raupe und der Schmetterling haben die gleichen Gene – sie verwenden sie nur anders = Epigenetik.

**Peter Schipek:**

Noch ein Zitat aus Ihrem Buch „Die Durchschnittsfalle“:  
„Eltern, Schulen, Betriebe lieben viel zu oft unauffällige Kinder, Schüler Mitarbeiter.“  
Viele Menschen haben Angst, als verhaltensauffällig bezeichnet zu werden.  
Auch Kinder werden dann als verhaltensauffällig bezeichnet, wenn sie sich anders verhalten als die meisten Kinder ihres Alters.  
Wie können wir denn die Angst vor dem Anderssein verlieren?

**Markus Hengstschläger:**

Das ist eine enorm wichtige Sache. Wir müssen der nächsten Generation Mut machen: Wer einen neuen Weg gehen will, muss den alten verlassen – das geht nur mit Mut. Wenn ein Land auf Innovationen, Forschung, neue Antworten angewiesen ist, braucht es eine mutige nächste Generation.

**Peter Schipek:**

Jetzt zu Ihrem neuen Buch:

„Warum nur Knallköpfe die Welt vor Killer-Klobrillen retten können“

Wie kommen Sie als Genetiker dazu mit einem Kinderbuchautor dieses Buch zu schreiben?

**Markus Hengstschläger:**

Nach dem Erfolg des Buches „Die Durchschnittsfalle“ wurde ich oft gefragt, ob ich mit den vielen positiven Reaktionen und der ausgelösten Diskussion nicht sehr zufrieden bin. Ich habe mich immer gefragt, ob diese Diskussion auch bei den Kindern und Jugendlichen angekommen ist.

Mit diesem Buch, das kein Kinderbuch im eigentlichen Sinn ist, aber eben von Kindern und Erwachsenen, wie ich glaube, gern gelesen werden kann, hoffen wir jetzt alle Altersgruppen erreichen zu können.

Die Idee, dass Kinder mit besonderen Eigenschaften bzw. Voraussetzungen (ADHS, Legasthenie, Allergie, Migrationshintergrund etc.) einen Fall nur lösen, weil sie eben diese viel zu oft nur negativ gesehenen Eigenschaften besitzen, war von mir. Die Geschichte drum herum wurde dann in genialer Weise von Thomas Brezina erfunden und gerappt. Es ist schließlich ein Buch entstanden mit einem für uns äußerst wichtigen pädagogischen Kern gegen Stigmatisierung und Mobbing, das Kindern, Eltern, Großeltern – uns allen - Mut machen soll.

**Peter Schipek:**

Sie rapen mit Thomas Brezina durch das Buch nach dem Motto:

Normal sein kann jeder, anders sein ist cool!

Sie waren ja in jungen Jahren „schräg“ unterwegs und promovierten schon mit 24 Jahren zum Doktor der Genetik. Wie können wir es in Schule und Beruf schaffen, ein wenig mehr „Spinner“ und „Knallkopf“ zu sein und trotzdem im System zu bestehen?

**Markus Hengstschläger:**

Ich fürchte, das ist etwas schwieriger geworden. Kreativität hat durchaus auch genetische Komponenten – der Mensch ist kreativ. Wir müssen diese Kreativität mit allen pädagogischen Mitteln zum Blühen bringen.

**Peter Schipek:**

Ein Rap - passend für den Umgang mit unseren Kindern:

„Sie hasst es zu sitzen  
sie liebt es zu flitzen  
tanzt einfach nur so  
glücklich und froh  
wie in der Disco der Floh

Aber offiziell  
hat Nell  
was es – man staune – nicht alles gibt  
das gefährliche

**Aufmerksamkeitsdefizit“**

Immer öfter wird bei Kindern ADHS diagnostiziert:

Viele Eltern und Lehrer sind der Meinung, dass ihre Kinder übermäßig zappelig, laut oder unkonzentriert seien, und wenden sich deswegen an einen Arzt.

Werden da nicht zu oft Diagnosen ohne eine gründliche Abklärung gestellt?

**Markus Hengstschläger:**

Auf diese konkrete Frage kann ich nicht mit Zahlen antworten, weil das auch nicht mein Gebiet ist. Aber wenn die Diagnose ADHS von Experten gestellt wurde, so hat ein Kind auch das Recht auf eine entsprechende von Experten erarbeitete psychologische und medikamentöse Therapie. In unserem Buch ist das nicht der Punkt. Uns geht es darum, Akzente gegen die Stigmatisierung und das Mobbing betroffener Kinder zu setzen.

**Peter Schipek:**

. . . und zum Schluss unseres Gesprächs noch ein Rap aus den „Knallköpfen“:

„Darum, wenn Du meinst  
so im Leben  
du wärst völlig daneben  
glaubst, du wärst schlecht  
an dir ist nichts recht  
dann denk an uns Sieben  
denk an uns Spinner

Nur weil wir so sind  
wurden wir WINNER“

Machen Sie uns damit Mut, auch ein wenig „Knallköpfe“ zu werden?

**Markus Hengstschläger:**

Absolut. Als Wissenschaftler muss ich es ohnedies immer ein wenig sein, um eine hohe Bereitschaft für Neues aufrecht zu erhalten.

**Peter Schipek:**

Herr Prof. Dr. Hengstschläger - herzlichen Dank für das interessante und ausführliche Gespräch.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger studierte Genetik an der Universität Wien und promovierte 1992 am Vienna Biocenter. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Yale University in den USA wurde er 2003 zum Universitätsprofessor für Medizinische Genetik berufen. Heute leitet er das Institut für Medizinische Genetik an der Medizinischen Universität Wien, lehrt seit über 20 Jahren, forscht (etwa Entdeckung der Fruchtwasserstammzellen) und betreut Patienten. Er ist Autor von mehreren Platz 1 Bestsellern, berät Firmen und Regierungen und moderiert eine Wissenschaftssendung im ORF-Ö1 Radio.

Bücher von Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger:



© Peter Schipek – [www.lernwelt.at](http://www.lernwelt.at)